

Editorial



Diesmal keine Berichte aus den Projektgebieten, keine Nachrichten aus Nepal, Kenia oder Äthiopien? Während wir dort in unseren Projekten arbeiten, ändern sich die Randbedingungen rasant. Die politischen Veränderungen in Nepal haben unsere Arbeit massiv beeinflusst. Darüber haben wir berichtet. Die Entwicklungen in Äthiopien seit der Wahl des neuen Ministerpräsidenten Abiy Ahmed vor eineinhalb Jahren sind wahrhaft atemberaubend. Katharina und ich werden in wenigen Tagen wieder dort sein und sicher den Stolz des Landes über die Verleihung des Friedensnobelpreises erleben.

Trotzdem wollen wir uns in diesem Rundbrief einmal auf die Veränderungen in unserem Umfeld beschränken. Ein Wegweiser für künftige Aktivitäten könnte der Besuch in Togo sein. Wir beabsichtigen nicht, dort ein neues Projekt zu beginnen, dafür reichen unsere Ressourcen nicht aus. Vielmehr glauben wir, dort eine Organisation und engagierte Menschen gefunden zu haben, die ein Ofenprojekt aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln bestreiten können. Beitrag der Ofenmacher hierzu wird der Transfer von Knowhow sein, sowohl zur Technik des Ofenbaus als auch zur Organisation eines Projekts.

Wir erwarten, dass wir auf diese Weise die Beseitigung offener Feuer noch mehr vorantreiben können. Vielleicht ist die Tätigkeit als „Berater“ eine Erweiterung unseres Portfolios, die wir in Zukunft öfter einsetzen können.

Als Berater waren wir auch in Heidelberg bei habito e.V. tätig. Wir hatten einen vergnüglichen Tag mit den Freiwilligen, die sich mit Begeisterung von uns anleiten ließen, selbst einen Nepal-Ofen herzustellen.

Eine für uns erfreuliche Tradition entwickelt sich in Vaterstetten im Osten von München. Zum wiederholten Mal sind wir jetzt schon Nutznießer einer Veranstaltung dort geworden. Die Vaterstettener Chornacht zeichnete sich nicht nur durch ein hohes künstlerisches Niveau, sondern auch durch freigiebige Spender aus. Zwei Drittel des Erlöses dürfen wir für den Ofenbau verwenden. Macht bitte weiter so!

Die Ofenmacher wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Dr. Frank Dengler, Erster Vorsitzender

Ofenbau-Zähler Sept. 2019

84031 rauchfreie Öfen in Nepal
805 in Kenia
3289 in Äthiopien

Chornacht Vaterstetten

Kultur zum Genießen und für den guten Zweck



Vaterstetten, eine Gemeinde östlich von München, veranstaltete im Juli bereits zum 14. Mal die Vaterstettener Chornacht. Sie startete bereits 2001 und hat sich seitdem als ein begeistert aufgenommenes Kulturereignis in Vaterstetten und Umgebung etabliert. Der Veranstalter ist das Chornachtteam der Pfarrei „Zum Kostbaren Blut Christi“ und der Veranstaltungsort ist die Pfarrkirche. Im Juli starteten die ersten Chöre bereits um 18.30 und noch nachts um 2.00 herrschte reger Betrieb. Das alleine zeigt das enorme Interesse an dieser Veranstaltung. Die Qualität der 12 Chöre aller Altersklassen und Stilrichtungen, von Gospel über Jazz bis hin zur klassischen Kirchenmusik, kann man nur als ausgezeichnet beschreiben.

Die Beiträge wechselten im Viertelstundentakt, sodass man in den Pausen während der Moderation die Kirche zwischenzeitlich verlassen konnte und im Festzelt oder an der Bar auf dem Kirchenvorplatz Durst und Hunger stillen konnte.

Der Eintritt war kostenlos, da alle Mitwirkenden auf eine Gage verzichteten. Die Besucher wurden jedoch um Spenden gebeten, und zwar für zwei soziale und humanitäre Projekte: Dies waren einmal die Tagespflege der Nachbarschaftshilfe Vaterstetten und dann wir Ofenmacher. Wir hatten Stellwände aufgebaut sowie Vertreter des Vereins vor Ort, so konnten wir die vielen interessierten Besucher ausführlich über unsere Projekte informieren.

Auch alle Einnahmen aus der Bewirtung flossen zu 100% in die Spendenprojekte. Dies war natürlich nur möglich durch das breite Engagement der vielen aktiven Gemeindemitglieder.

Das Ergebnis der Chornacht spricht für sich: An die Ofenmacher konnte ein Scheck über 6420€ überreicht werden. Wir Ofenmacher bedanken uns bei allen Verantwortlichen und Helfenden der Vaterstettener Chornacht und werden die Spendengelder zu 100% in die Ofenbauprojekte in Nepal, Äthiopien und Kenia leiten.

Theo Melcher



Rauchfreie Küchenöfen auch für Togo?

Bericht von Ernst Weihreter

Seit einigen Jahren gilt mein Engagement als Rentner vor allem Projekten zur Nutzung regenerativer Energien in den ärmsten Ländern Afrikas. Im August 2018 war ich im Auftrag des Senior Experten Service (SES) wieder einmal in Togo, um für Africavenir, einer kleinen gemeinnützigen NGO unter der Leitung von Stanislas Afan, ein Konzept für einfache Biogasanlagen vorzustellen. Bei dieser Gelegenheit konnte ich auch auf die Arbeit der „Ofenmacher“ aufmerksam machen, was sofort auf großes Interesse stieß, verbunden mit der Bitte, den Kontakt herzustellen, um zu klären, ob ein Ofenprojekt auch in Togo möglich wäre.



Joseph, Jean-Philippe und Frank bei der Beurteilung der Lehmqualität

In Gesprächen mit Frank Dengler und Katharina Dworschak wurde sehr schnell klar, dass die organisatorischen und finanziellen Kapazitäten der Ofenmacher bereits überbeansprucht sind, so dass ein weiteres spendenfinanziertes Projekt wie in Äthiopien und Kenia nicht in Frage kommt. Frank und Katharina waren jedoch bereit, sich persönlich mit ihrer Erfahrung und ihrem technischen Know-How in der Explorationsphase und dem Bau von Pilotöfen auch in Togo zu engagieren.

vom SES für einen Einsatz entsandt (so die militärische Sprechweise des SES), um die folgenden Ziele zu erreichen:

- Transfer von Know-How zum Bau rauchfreier Lehmöfen nach Bauart „Nepal-Ziegelofen“
- Beratung zur Durchführung von Ofenprojekten
- Bau von 10 Pilot-Lehmöfen in lokalen Haushalten
- Informationen über die Kochgewohnheiten und Einrichtungen der Haushalte sammeln
- Beurteilung der technischen Voraussetzungen (Lehmqualität, Werkzeug- und Materiallieferanten)
- Erste Rückschlüsse ziehen auf die Erfolgsaussichten eines Ofenprojekts
- Gegebenenfalls Planung weiterer Projektphasen



Zubereitung der Lehm-Mischung

Inzwischen als Senior Experte registriert, wurde Frank auf Antrag von Africavenir

Am 26. Juli 2019 trafen wir Drei (Katharina, Frank und ich) in unserer Unterkunft im Büro von Africavenir in Djagblé ein, ca. 12 km nördlich der Hauptstadt Lomé. Schon im Vorfeld hat Africavenir drei Mitglieder bestimmt, die über den Bau von Pilotöfen das Handwerk des Ofenbaus erlernen sollten: Jean-Philippe Ahli, Didier Akpe Banaa Pouli und Joseph Ntsouglo Komi Sénam, erfolgreiche Bachelor-Absolventen der Studienfächer Hydrologie, Geologie bzw. Germanistik. In 10 von Africavenir ausgewählten Haus-

halten wurden in den folgenden drei Wochen Lehmöfen errichtet und dabei den Akteuren die einzelnen Schritte des Ofenbaus vermittelt, so dass sie in der Lage waren am Ende selbständig Öfen zu bauen.

Hier sind die ganz praktischen Lernschritte, die ich deshalb im Einzelnen anführen möchte, da sie auch für mich Neuland waren:

- Beurteilung von Lehm und Sand, Abschätzung des Mischungsverhältnisses, ggf. Nachforderungen an den Haushalt
- Begutachtung der Küche, Position des Ofens festlegen, Position des Lochs für den Kaminaustritt, Auftrag an den Haushalt zum Schlagen des Lochs
- Vereinbarung der Arbeitsteilung von Haushalt und Ofenbauer
- Materialien (Sand, Lehm, Wasser) mischen
- Ziegel herstellen
- Herstellung des Ofens
- Aufbau des Kamins
- Einbau des Rauch-Auslasses
- Einweisung des Haushalts in Benutzung und Pflege des Ofens
- Erläuterung des gesundheitlichen Nutzens, des geringeren Holzverbrauchs und der Vorteile für die Umwelt
- Erstes Feuern
- Offizielle Übergabe an den Besitzer



Füllen der Ziegelformen



Die Ziegel liegen zum Trocknen aus



Vor dem Bau wird der Plan studiert: Frank, Jean-Philippe, Joseph und Didier

In vielen Gesprächen mit den Familienmitgliedern der neuen Ofenbesitzer, mit interessierten Nachbarn und Dorfältesten hat Katharina besonders die gesundheitlichen Langzeitschäden und Unfallgefahren erläutert, die mit der traditionellen Kochweise am offenen Feuer insbesondere für Frauen und Kinder verbunden sind. Ihre Erklärungen und Videos haben bei allen Beteiligten immer wieder großes Interesse und Begeisterung hervorgerufen.

Eine typische Wohnsituation der Ewe haben wir in Zéglé beobachten können. Hier leben

mehrere verwandte Familien mit insgesamt etwa 50 Mitgliedern in einem großen Hof zusammen, um den herum die Häuser der einzelnen Familien stehen. Hieraus ergeben sich sehr unterschiedliche Anforderungen an die Größe der Öfen. Außerdem haben wir einen Haushalt kennen gelernt, der in größeren Mengen Tofu auf der Basis von Soja für den lokalen Markt hergestellt hat und dafür deutlich größere Töpfe verwendet. Das muss im weiteren Verlauf des Projekts berücksichtigt werden.

In Togo gibt es praktisch keinen entwickelten Tourismus und kaum Ziele, die für Ausländer ein „must see“ darstellen würden. So sind wir mit unseren Gastgebern an einem der freien Sonntage nach Lomé gefahren, um das Musée National de Togo zu besichtigen (wir waren die einzigen Besucher). Per Taxi ging es dann die Küstenstraße in Lomé entlang, wo ein altes Gebäude aus der deutschen Kolonialzeit und die verrosteten Reste einer Landungsbrücke zu sehen waren, dann in den Fischereihafen, um schließlich in einer Strandbar zu landen, die uns kaltes Pom-Pom servierte, eine Limonade auf Apfelbasis und eine Wohltat bei 32°C und einer relativen Feuchte von ca. 90%.



Aufbau des Kamins und Verkleidung des Ofens



Dokumentation: Joseph, Didier, Ernst und Frank

Den nächsten Sonntag haben wir dazu genutzt, mit Stanislas Afan im Canton d'Ouintivou (ca. 150 km nordöstlich von Lomé) verschiedene Haushalte in drei Dörfern zu besuchen, um mehr über die Lebensbedingungen und Kochgewohnheiten auf dem Lande zu erfahren. In diesem Kanton mit etwa 20.000 Menschen sind fast alle bisherigen Projekte von Africavenir angesiedelt. In allen besuchten Haushalten wird am offenen Feuer gekocht und in den Gesprächen mit einzelnen Familien und Dorfvorstehern ist ein großes Interesse an rauchfreien Öfen er-

kennbar geworden. Dort haben wir zu unserer Überraschung auch erfahren, dass es in einigen Dörfern bereits lokale Gruppen gibt, die Mikrokredite organisieren.

Mit seinen ca. 8 Millionen Einwohnern ist Togo ein kleines Land unter schwierigen politischen Randbedingungen mit einem sehr geringen pro Kopf Verbrauch an Energie, der im Bereich der zehn ärmsten Ländern liegt, und einem enormen Bevölkerungszuwachs (ca. 7 Kinder pro Frau). Trotzdem hat Togo in den letzten Jahren einen bemerkenswerten wirtschaftlichen



Erstes Befeuern und Übergabe an die Besitzer

Aufstieg erlebt, was auch an der starken Bautätigkeit überall im Land erkennbar ist. Bei einem Preis von etwa 15 Euro pro Ofen, das entspricht dem drei- bis vierfachen Tagesverdienst eines Bauarbeiters, sollte es einem großen Teil der Haushalte möglich sein die Kosten für einen Ofen selbst zu tragen, zumal sich die Investition schon in wenigen Monaten durch den um ca. 50% geringeren Brennholzverbrauch amortisiert. Für den ärmeren Teil der Haushalte besteht inzwischen auch im ländlichen Bereich die Möglichkeit über Mikrokredite den nicht leistbaren Teil der Investition zu finanzieren.



Rauch zieht zum ersten Mal durch den Kamin: Erläuterungen zur Gesundheit von Katharina

Wir sind am Ende unseres Aufenthalts zu der Überzeugung gekommen, dass unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein marktbasierendes Projekt zur Verbreitung der Öfen in Togo durchaus machbar sein sollte. Dazu ist es auch notwendig, eine einigermaßen realistische Einschätzung zur Nachfrage nach Öfen und Ausbildungsangeboten zu Ofenbauern zu bekommen.

Die erste Inspektion aller Pilotöfen nach einer Betriebszeit von einem Monat und einer Umfrage bei den Besitzern durch die Ofenbauer hat gezeigt, dass die Öfen keine prinzipiellen Probleme zeigen und

bisher allen Anforderungen genügen. Bis Ende 2019 nach Eingang weiterer Berichte über die Pilotöfen soll eine Entscheidung über die Fortführung des Projekts und weitere Schritte gefällt werden.

Vielen Dank an Africavenir für die Gastfreundschaft unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen, an Katharina und Frank für ihr großartiges Engagement und an alle Beteiligten für die freundliche und konstruktive Zusammenarbeit während unseres Aufenthalts.

Ernst Wehreter

Noch ein Ofen in Deutschland

Bau eines Demonstrationsofens in Heidelberg



Im Frühjahr 2019 erreichte uns von der Organisation [habito in Heidelberg](#) die Anfrage, ob wir nicht im interkulturellen MGH¹ Garten der Organisation einen Lehmofen nepalischer Art aufstellen könnten. Wir einigten uns darauf, dass wir den Bau als eine Art Lehrgang veranstalten würden, bei dem die Besucher selbst Hand anlegen und erleben können, wie es sich anfühlt, solch einen Ofen zu bauen.

Nach sorgfältigen Vorbereitungen war es dann am 24. August so weit: Die Ziegel waren bereits eine Woche zuvor gefertigt worden und hatten ausreichend Zeit zum Trocknen gehabt, der Platz für den Ofen war

¹ Mehrgenerationen-Haus



Konzentrierte Ofenbauer

Die Ofenmacher danken Anna Krämer und habito e.V. für die freundliche Aufnahme, die Organisation einer sehr interessanten und fröhlichen Veranstaltung und die Gelegenheit, uns mit dem Ofen präsentieren zu dürfen.

Frank Dengler

vorbereitet und zunächst einmal provisorisch mit einem Zelt vor Regen geschützt. Eine stabile Schutzhütte sollte später folgen. Christa reiste aus Pellworm an, Katharina und ich aus München. Etwa 20 Freiwillige fanden sich ein und erprobten ihre Fähigkeiten im Umgang mit Lehm und Ziegeln – erfolgreich, wie sich am Nachmittag zeigte. Da stand, noch feucht aber sehr ansehnlich, der erste Nepal-Ofen in Heidelberg.

Es gibt nun also nicht nur im Norden Deutschlands, auf Pellworm, sondern auch weiter südlich ein Demonstrationsobjekt für unsere Arbeit in den Projektgebieten.



Ein Teil der Teilnehmer mit dem fertigen Ofen

Online kaufen und spenden lassen

Wie Sie uns mit Charity Shopping unterstützen können

Kaufen Sie auch gelegentlich oder öfter im Internet ein? Vielleicht auch bei Amazon? Sie haben jetzt die Gelegenheit, uns mit jedem Einkauf in Höhe von 0,5% der Kaufsumme zu unterstützen. Dazu müssen Sie nur smile.amazon statt amazon aufrufen und Die Ofenmacher e.V. als begünstigte Organisation angeben. Wäre doch einen Versuch wert, oder?

Impressum

Redaktion Frank Dengler
Autoren Ernst Weihreter, Theo Melcher, Frank Dengler
Herausgeber Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1 b, 81369 München
Internet <http://www.ofenmacher.org>
Email info@ofenmacher.org
Facebook <http://www.facebook.com/ofenmacher>
Konto IBAN: DE88830654080004011740, BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank